

SchUM- Kulturtage 2020 in Worms

13. September - 29. November

שר"ם

SCHUM-STÄDTE
SPEYER WORMS MAINZ



GRUSSWORT



Sehr geehrte Damen und Herren,

die jüdischen Gemeinden in Speyer, Worms und Mainz sind seit dem Mittelalter als SchUM-Gemeinden bekannt und verehrt. Die SchUM-Stätten – Synagogen, Frauenschulen, Lehrhäuser und Ritualbäder sowie Friedhöfe – sind einzigartig und vorbildgebend, Abbild lebendiger Tradition. Hier lebten und diskutierten große Gelehrte und kluge Frauen, sangen Kantorinnen und beteten Gemeindediener. SchUM war ein Magnetfeld. Aber auch hier gab es Brüche und die Shoah löschte die mehr als 900-jährige Tradition nahezu aus.

Ich verstehe es als wahrhaftes Geschenk, dass heute, im 21. Jahrhundert, Juden unterschiedlichster Herkunft gemeinsam in Worms sowie in Speyer und Mainz mit ihrer Kultur, Geschichte und Gegenwart verankert sind.

In Worms wird mit den Kulturtagen bereits zum 16. Mal die jüdische Kultur gefeiert, die so divers, lebendig und vielfältig ist wie das jüdische Leben. Jüdische Kultur ist Jazz und Klassik, Punk und Folklore, hohe Literatur und mittelalterliche Dichtungen, Satire und Journalismus, Malerei, Buchkunst, Gesang, und vieles mehr.

Erstmals veranstalten die drei Städte in diesem Jahr die SchUM-Kulturtag gemeinsam. Die Jüdische Kultusgemeinde der Rheinpfalz in Speyer, die Jüdische Gemeinde Mainz-Worms sowie Vereine und zivilgesellschaftliche Gruppen sind wichtige Partner – ihnen möchte ich meinen herzlichen Dank aussprechen.

Ich hoffe sehr, dass unsere geplanten Veranstaltungen vor dem Hintergrund der Corona-Krise, wenn auch mit Einschränkungen, stattfinden können. Bitte informieren Sie sich hierzu tagesaktuell in den lokalen Medien.

Allen Besuchern der Kulturtage wünsche ich vergnügliche und inspirierende Veranstaltungen!

A handwritten signature in blue ink, consisting of the name 'Adolf Kessel' written in a cursive, stylized script.

Adolf Kessel
Oberbürgermeister

ab 15. September 2020

»SCHUM AM RHEIN – VOM MITTELALTER IN DIE MODERNE«

AUSSTELLUNG

In Speyer, Worms und Mainz entwickelten sich zeitgleich zu den Zentren kaiserlicher Macht entlang des Rheins innovative jüdische Gemeinden, die als einzigartiger Gemeindebund unter dem Akronym »SchUM« (Schpira, Warmaisa und Magenza) im aschkenasischen Judentum höchste Autorität in religiös-kultischen und rechtlichen Fragen erreichten und mit ihren Bauten (Synagogen, Frauenschulen, Mikwaot) sowie der Begräbniskultur vorbildgebend wurden. SchUM war die Wiege des aschkenasischen Judentums. Die Ausstellung erklärt unter Einbeziehung der einzigartigen Monumente und Friedhöfe der SchUM-Gemeinden, die für die Welterbeliste der UNESCO nominiert sind, in einer modernen Inszenierung die besondere Bedeutung, die diese drei jüdischen Gemeinden im Mittelalter entwickelten und die sie bis heute bewahrt haben.

Jüdisches Museum im Raschi-Haus, Jüdisches Museum Worms und Generaldirektion Kulturelles Erbe in Kooperation mit dem SchUM-Städte Speyer, Worms, Mainz e. V.

Öffnungszeiten: April bis Oktober 10–12.30 und 13.30–16.30 Uhr, November bis März 10–12.30 und 13.30–17 Uhr (montags geschlossen).

Eintritt: Erwachsene 1,50 Euro (Jugendliche 0,80 Euro), Gruppen ab 10 Personen (Erwachsene 1 Euro, Jugendliche 0,50 Euro).

Eine Ausstellung der Stadt Worms mit dem Jüdischen Museum Worms in Kooperation mit dem Land Rheinland-Pfalz mit der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (GDKE) unter Beteiligung des SchUM-Städte Speyer, Worms, Mainz e. V. Gefördert von der Stiftung »Gut. für die Region« der Sparkasse Worms-Alzey-Ried.

Sonntag, 13. September, 20 Uhr

DANIEL KAHN UND CHRISTIAN DAWID

Daniel Kahn, der *Yiddish troubadour*, kommt mit seinem langjährigen Kollegen, dem legendären Berliner Klezmer-Instrumentalisten Christian Dawid, nach Worms. Im LincolnTheater gestalten die beiden Musiker einen intimen Abend mit alten und neuen Songs, über und zwischen den Grenzen aus Jiddisch, Englisch, Russisch und Deutsch.

Die auch für ihre enge Zusammenarbeit mit der Kultband The Painted Bird bekannte Formation präsentiert den Zuhörer*innen ein Konzert im Zeichen von Gebirtig, Okudzhava, Brassens, Degenhardt, Dylan und Cohen, eine zeitlose Sammlung aus kaputten Balladen, schiefem Klezmer, durchdringenden Klageliedern, aufpeitschenden Hymnen und apokalyptischem Blues.

Lincoln Theater Worms, Obermarkt, 67547 Worms

Eintritt: 15 Euro im Vorverkauf, 9 Euro ermäßigt.

Voranmeldung mit Adresse und Telefonnummer unter 06241 853-1053 (montags bis donnerstags 8-15.30 Uhr, freitags 8-12 Uhr) oder an sabine.dehoff@worms.de. Die Besucherzahl ist begrenzt.





Sonntag, 25. Oktober, 17 Uhr

**KONZERT MIT NINA VOLYNSKAYA (VIOLINE)
UND REINHOLD KEIL (KLAVIER,
LUCIE-KÖLSCH-JUGENDMUSIKSCHULE)**

Nina Volynskaya wuchs als Tochter eines jüdischen Vaters und einer georgischen Mutter in der Sowjetunion auf, wo jüdisches Leben und jüdische Akzente nicht erwünscht waren. Weltkultur hatte für sie stets Vorrang vor ihrer persönlichen Herkunft. Nina Volynskaya studierte in Moskau und lehrte danach 25 Jahre lang an der Musikhochschule in Rostov am Don. Während dieser Zeit war sie auch als Solistin aktiv. Ihre künstlerische Laufbahn führte sie später nach Athen zum Griechischen Staatsorchester, wo sie zehn Jahre lang als Soloviolinistin tätig war.

Im zauberhaften Ambiente des Heylshofs werden Werke von Mozart, Beethoven, Mendelssohn-Bartholdy, Rubinstein, Ravel und Bloch sowie Werke von Paganini, Massenet, Chausson, Gershwin und Kreisler erklingen.

Kunsthau Heylshof, Stephansgasse 9, 67547 Worms

Eintritt: 15 Euro

Voranmeldung mit Adresse und Telefonnummer unter 06241 853-1053 (montags bis donnerstags 8-15.30 Uhr, freitags 8-12 Uhr) oder an sabine.dehoff@worms.de. Die Besucherzahl ist begrenzt.



Dienstag, 27. Oktober, 19 Uhr

BUCHVORSTELLUNG »WARMAISA - KLEIN-JERUSALEM AM RHEIN«

Als dritter Band der Reihe »Beiträge zur Geschichte der Juden in Rheinland-Pfalz« erscheint ein Quellenband zur Geschichte der Wormser Juden. Oberbürgermeister Adolf Kessel lädt zur Buchvorstellung mit Herausgeber Hans Berkesel ein, Stadtarchivar Dr. Gerold Bönnen gibt einen historischen Überblick zum Thema. Die große Bandbreite der Quellen vom 9. Jahrhundert bis zur Zeit nach 1945 spiegelt die facettenreiche jüdische Geschichte in und um Worms und zeigt den herausragenden Stellenwert jüdischer Kultur für die gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Stadt. Ergänzt mit über 100 Abbildungen spricht der Band nicht nur die interessierte Leserschaft an, sondern eignet sich mit Unterrichtsmaterialien auf der beigefügten CD hervorragend für den Unterricht.

Das Wormser (Liebfrauensaal), Rathenaustraße 11,
67547 Worms

Eintritt frei

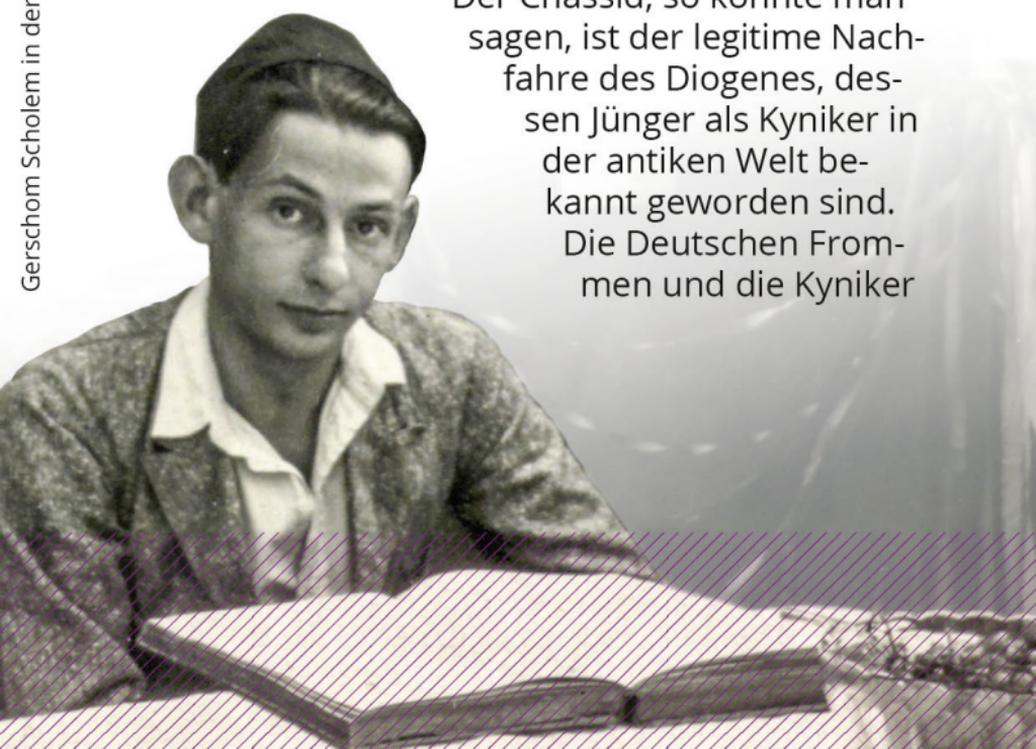
Voranmeldung mit Adresse und Telefonnummer unter
06241 853-1053 (montags bis donnerstags 8–15.30 Uhr,
freitags 8–12 Uhr) oder an sabine.dehoff@worms.de. Die
Besucherzahl ist begrenzt.

Montag, 2. November, 19 Uhr

DAS GLÜCK DER GLEICHGÜLTIGEN.
DAS ERBE DER DEUTSCHEN FROMMEN.

Das Hauptwerk von Gershom Scholem *Die jüdische Mystik in ihren Hauptströmungen* kann man mit Fug und Recht als ein Vermächtnis einer verborgenen jüdischen Tradition lesen. Diese Tradition wurde jedoch weitgehend von den Juden ausgeschlagen, da sie der ersehnten Assimilation im Wege zu stehen schien. Neben den großen Persönlichkeiten der jüdischen Mystik, die für lange Zeit das religiöse Empfinden bestimmt haben, findet sich in Scholems Buch auch ein Kapitel zu den Chasside aschkenas, die seit dem 12. Jahrhundert bis zu ihrer Vertreibung im Rheinland lebten. Die Frage lautet nun, was diese deutschen Frommen in die Tradition eingebracht haben, um sich eine so große Bedeutung im jüdischen Narrativ zu verdienen. Wie Scholem anmerkt, sind es nicht die religiösen Spekulationen, die diese Gruppe für das kulturelle Gedächtnis so legendär werden ließ. Ihr Charisma für viele nachfolgende Generationen von Juden entstand, da sie in radikaler Weise das Ideal des Chassid verkörpert haben.

Der Chassid, so könnte man sagen, ist der legitime Nachfahre des Diogenes, dessen Jünger als Kyniker in der antiken Welt bekannt geworden sind. Die Deutschen Frommen und die Kyniker



einigt der der Geist zum Widerstand und der Wille zur würdigen, ja heroischen Selbstbehauptung in einer Welt, die ihnen verächtlich und schlimmsten Falls mit mörderischer Feindschaft gegenübersteht. Dieser Typus Chassid erhält zu der Zeit wieder Bedeutung, als sich die Juden im Prozess der Assimilation zu vergessen und zu verlieren drohten. PD. Dr. Peter Waldmann, Dozent an der Universität Halle und Mitglied des Vorstands der jüdischen Gemeinde Mainz, wird in seinem Vortrag den Weg der Deutschen Frommen in die Werke von Heine, Kafka bis zu Philip Roth nachzeichnen.

Das Wormser (Liebfrauensaal), Rathenaustraße 11,
67547 Worms

Eintritt frei

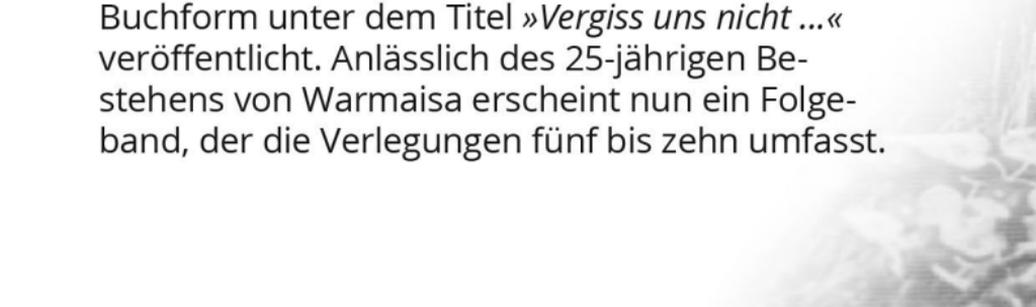
Voranmeldung mit Adresse und Telefonnummer unter 06241 853-1053 (montags bis donnerstags 8-15.30 Uhr, freitags 8-12 Uhr) oder an sabine.dehoff@worms.de. Die Besucherzahl ist begrenzt.



Mittwoch, 11. November, 17 Uhr

BUCHVORSTELLUNG STOLPERSTEINE

Seit 2006 verlegt der Künstler Gunter Demnig auf Initiative des Vereins Warmaisa in Worms Stolpersteine für jüdische, aber auch andere Opfer des Nationalsozialismus, um die Erinnerung an sie und das Unrecht, das ihnen angetan wurde, wachzuhalten. Mittlerweile sind es 237 Steine. Die Biografien der Opfer der ersten vier von insgesamt 15 Verlegungen wurden bereits 2009 in Buchform unter dem Titel »*Vergiss uns nicht ...*« veröffentlicht. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens von Warmaisa erscheint nun ein Folgeband, der die Verlegungen fünf bis zehn umfasst.





Mit einem Vortrag über das Schicksal der Familie Moritz und Irma Mayer (Bild unten) und ihrer Kinder soll beispielhaft in das Thema eingeführt werden.

Rathaus (Ratssaal), Marktplatz 2, 67547 Worms

Eintritt frei

Voranmeldung mit Adresse und Telefonnummer unter 06241 853-1053 (montags bis donnerstags 8-15.30 Uhr, freitags 8-12 Uhr) oder an sabine.dehoff@worms.de. Die Besucherzahl ist begrenzt.





Sonntag, 29. November, 18 Uhr

HELMUT EISEL & JEM: »KLEZFIESTA«

Jubiläumskonzert anlässlich des 25-jährigen Bestehens von Warmaisa

Wenn das nicht Laune macht und als Unterhaltung allererster Sahne die Zuhörer begeistert! Einmal mehr vermittelt Helmut Eisel mit seiner »sprechenden« Klarinette gutgelaunt zwischen den Stilen und Kulturen, erzählt mit seiner Musik Geschichten – fröhliche, melancholische, unwiderstehlich verführerische.

KlezFiesta ist ein Fest für die Sinne, in dem der intensive Dialog von Klarinette, Gitarre und Kontrabass die Luft zum Flirren bringt. In KlezFiesta bringen Helmut Eisel & JEM (mit Michael Marx an der Gitarre und mit staunenswerten Gesangseinlagen und mit Stefan Engelmann am Kontrabass) insbesondere die spanische Klezmertradition zum Klingen, gepaart natürlich mit südländisch inspirierten Stücken aus der eigenen Feder und mit jeder Menge gutgelaunter Versionen »klassischer« Stücke mit unwiderstehlichem Urlaubsflair. Musik, die ganz neu zum Ohrenspitzen, zum Staunen und zum Mitswingen einlädt!

Lincoln Theater Worms, Obermarkt, 67547 Worms

Eintritt: 15 Euro

Voranmeldung mit Adresse und Telefonnummer unter 06241 853-1053 (montags bis donnerstags 8-15.30 Uhr, freitags 8-12 Uhr) oder an sabine.dehoff@worms.de. Die Besucherzahl ist begrenzt.

KULTURELLE BILDUNG

Workshop mit Schülern des
Rudi-Stephan-Gymnasiums // schulintern

LEBENSSTATIONEN DES KOMPONISTEN FRIEDRICH GERNSEIM (1839-1916) ALS BILDGESCHICHTE

Das Londoner Label Toccata Classics hat an den Pianisten Jens Barnieck den Auftrag vergeben, das gesamte Klavierwerk des Wormser Komponisten Friedrich Gernsheim einzuspielen. Die erste CD ist 2019 erschienen; die zweite CD soll noch in diesem Jahr folgen.

Da das Booklet zur CD ausschließlich in englischer Sprache erscheint, hatte Jens Barnieck die Idee, Wormser Schüler*innen zu fragen, mittels Sketchnotes die Lebensstationen Gernsheims zu verdeutlichen und somit in eine »internationale Sprache« zu bringen.

Dr. Markus Wallenborn, Direktor des Rudi-Stephan-Gymnasiums in Worms, und die Kolleg*innen aus dem Fachbereich Bildende Kunst unterstützen dankenswerterweise die Erarbeitung dieser Art der zeitgenössischen Präsentation. Im Rahmen der diesjährigen SchUM-Kulturtag wird daher zunächst durch Wort und Musik Schüler*innen in einem Workshop der Komponist Gernsheim näher vorgestellt. Es werden Stationen im Leben des großen Sohns der Stadt ausgewählt und durch bildnerische Mittel eine Präsentation erarbeitet, die dann im Beiheft zur CD, auf der Internetseite des Plattenlabels und anderen Plattformen verwertet werden. Der genaue Termin des Workshops wird zu Beginn des Schuljahrs bekannt gegeben.

Eintritt frei

www.jensbarnieck.de



JERUSALEM AM RHEIN

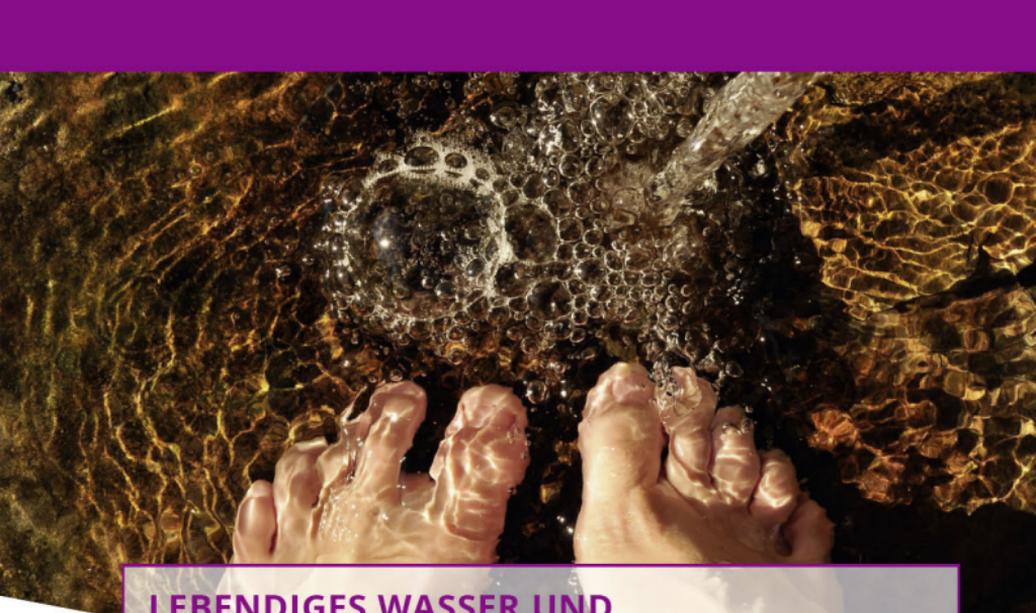
Die drei jüdischen Gemeinden in den Städten Speyer, Worms und Mainz bildeten im Mittelalter den einzigartigen Verbund »SchUM«, der die jüdische Welt bis heute prägt. SchUM: ein Begriff – zusammengesetzt aus den Anfangsbuchstaben der hebräischen Städtenamen.

- ש (schin, Sch) = Schpira Speyer
- ו (waw, U) = Warmaisa Worms
- מ (mem, M) = Magenza Mainz

SchUM war die Wiege des aschkenasischen (mittel-, nord- und osteuropäischen) Judentums. Hier wurde die Synagogenarchitektur neu gedacht, hier wurden erstmals monumentale Ritualbäder (Mikwaot) errichtet und hier entstand eine neue Grabkultur auf den ältesten und größten jüdischen Friedhöfen Aschkenas – in Mainz und Worms. Gelehrte zog es in die SchUM-Gemeinden – und sie trugen ihr Wissen in die Welt. Die Gemeinden legten verbindliche Rechtsordnungen für Aschkenas fest. SchUM war ein idealer Ort!

Die SchUM-Stätten sind sichtbar, greifbar und erfahrbar. In ihnen spiegelt sich die jahrhundertelange Tradition des aschkenasischen Judentums in ihren hellsten und dunkelsten Epochen. Die als UNESCO-Welterbe nominierten Monumente sind Räume, in denen sich zahllose Geschichten verbergen, die erzählt werden wollen.





LEBENDIGES WASSER UND SPIRITUELLE REINHEIT

Wasser kann als Synonym für die Thora verstanden werden und Gott selbst ist wie eine Mikwe für Juden. Brunnen, Quellen, lebendiges Wasser speisen die Ritualbäder (*Mikwaot*). Auf jüdischen Friedhöfen gibt es meist ein Tahara-Haus zur rituellen Waschung der Verstorbenen und der Vorbereitung auf das Begräbnis.

Tahara, rituelle Reinheit, und *Tumah*, rituelle Unreinheit, sind wichtige Konzepte im Judentum. Diese Konzepte werden bis heute diskutiert, hinterfragt, neu interpretiert, adaptiert. Monumentale Ritualbäder und Frauenschulen in Speyer und Worms oder das Tahara-Haus am Heiligen Sand in Worms sind architektonische Antworten auch auf innerjüdische Diskurse um rituelle Reinheit ab dem 12. Jahrhundert. Heute sind Mikwaot vielerorts auch Räume für unverheiratete Frauen oder des weiblichen Selbstbewusstseins.

Nicht zuletzt: in Zeiten von COVID-19 waschen wir uns alle oft die Hände. Im Judentum gibt es rituelle Handwaschungen. Unter anderem werden auch nach dem Friedhofsbesuch oder vor den Mahlzeiten die Hände mit Wasser übergossen. Dafür gibt es ein spezielles Gefäß mit zwei Henkeln.

All diesen und vielen weiteren Fragen widmet sich ein Schwerpunkt der SchUM-Kulturtage in den drei SchUM-Städten.

Sonntag, 6. September 2020, 11 Uhr, Mainz

REINHEIT UND JUDEMENTUM

Was ist eine Mikwe? Was ist mit ritueller Reinheit im Judentum gemeint? Wie errichtet man ein jüdisches Tauchbad? Rabbiner Vernikovsky erläutert in seinem Vortrag Idee und Praxis der rituellen Reinheitsvorschriften im Judentum anhand der Mikve. Im Anschluss ist das Publikum eingeladen, zum diesem Thema mit dem Rabbiner zu diskutieren.

Garten der Synagoge Weisenau, Wormser Straße 31, Mainz
Eintritt: frei

Voranmeldung mit Adresse und Telefonnummer erforderlich unter: a.joistenpruschke@gmail.com

Mittwoch, 14. 10. 2020, 18.30 Uhr, Speyer

FRAUEN UND SCHUM

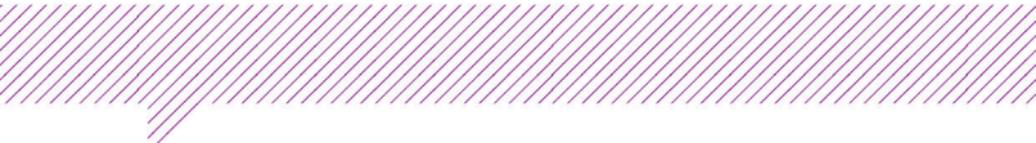
Eröffnung der SchUM-Kulturtag mit einem Vortrag von Prof. Dr. Elisa Klapheck

Begrüßung: Oberbürgermeisterin Stefanie Seiler

Elisa Klapheck ist Rabbinerin der liberalen Synagogengemeinschaft »Egalitärer Minjan« in der Jüdischen Gemeinde in Frankfurt am Main und Professorin für Jüdische Studien an der Universität Paderborn. Sie engagiert sich seit den 90er-Jahren für eine Erneuerung der jüdisch-religiösen Tradition. So gehörte sie zu den Mitbegründern der liberalen Synagoge Oranienburger Straße in Berlin. 1999 entstand maßgeblich durch ihre Initiative »Bet Debora«, eine historisch erstmalige »Tagung europäischer Rabbinerinnen, Kantorinnen und rabbinisch gelehrter Jüdinnen und Juden«. Die Rabbinerin zählt

zur ersten Generation jener Juden in Deutschland, die nach der Shoa geboren sind und für ein neues Selbstbewusstsein ihrer Religionsgemeinschaft eintreten. »Ich möchte eine religiöse Erneuerung des Jüdischen«, sagt sie, »und weiß, dass ich dafür einen langen Atem benötige.«

Historischer Ratssaal, Maximilianstraße 12, Speyer
Eintritt frei



Sonntag, 18. 10. 2020, 11 Uhr, Worms

STEINE, BAUTEN UND WASSER

Abbilder ritueller Reinheit im Judentum

Das Publikum taucht zunächst über Filmausschnitte und Geschichten aus SchUM in das Thema ein. Anschließend diskutieren:

- **Prof. Dr. Elisa Klaphek**
Egalitärer Minjan, Frankfurt am Main
- **Rabbiner Aron Ran Vernikovsky**
Jüdische Gemeinde Mainz
- **Prof. Frank Stern**
Kulturhistoriker, Wien
- **Anna Staroselski**
Vorsitzende der Jüdischen Studierendenunion Deutschlands, Berlin

Anmerkungen und Fragen aus dem Publik erhalten ausreichend Raum.

Moderation: Dr. Susanne Urban (SchUM-Städte e.V.)
Lincoln Theater Worms, Obermarkt, 67547 Worms
Eintritt: frei

Voranmeldung mit Adresse und Telefonnummer unter 06241 853-1053 (montags bis donnerstags 8–15.30 Uhr, freitags 8–12 Uhr) oder an sabine.dehoff@worms.de. Die Besucherzahl ist begrenzt.

September bis November 2020

16. SchUM-Kulturtage auch in Speyer und Mainz

Vorträge, Lesungen und Konzerte

Im Zuge des Welterbeantrags werden die Kultur-
tage gemeinsam mit den SchUM-Städten Speyer
und Mainz gestaltet werden.

Weitere Informationen finden Sie unter:
schumstaedte.de/schum/juedische-kulturtage/



Impressum

Stadt Worms
Kulturkoordination
Dr. David Maier / Volker Gallé
Marktplatz 2 · 67547 Worms

In Zusammenarbeit mit der Landes-
hauptstadt Mainz, der Stadt Speyer,
Warmaisa – Gesellschaft zur Förde-
rung und Pflege jüdischer Kultur in
Worms e.V. und SchUM-Städte e.V.

Die Stadt Worms ist der Partner der
Stiftung KulturLeben Rheinhessen. Die
Initiative ermöglicht Menschen mit
geringem Einkommen den kostenfrei-
en Besuch von Kulturveranstaltungen.
Mehr Informationen unter
www.kulturleben-rheinhessen.de.

Titelbild: Abgang zur Mikwe in Worms.
Foto: SchUM-Städte e.V.